

wir

in Gumpoldskirchen

Zugestellt durch Post.at - An einen Haushalt

volkspartei
gumpoldskirchen



*Sehr geehrte Gumpoldskirchnerin!
Sehr geehrter Gumpoldskirchner!*

Das Frühjahr zeigt sich auch in Gumpoldskirchen mit seiner ganzen Pracht – überall sprießen Knospen und Blumen, ein sehr aktives Gemeindegeschehen steht stellvertretend für unseren lebendigen Ort.

Doch während die Volkspartei etwa mit dem „Gumpoldskirchen Dialog“ auf die Verwirklichung gemeinsamer Projekte und Ziele setzt und auf dem Wege des Ortsmarketings Zukunftsstrukturen geschaffen werden, konzentrieren sich unsere Mitbewerber auf politisches Kleingeld.

Der Aufschrei von Gumpoldskirchens Grünen bezüglich des Kastanienbaums Nr. 36 geht dabei jedoch ebenso ins Leere, wie vermutlich die Umfrage der SPÖ, mit der Druck auf das Infrastrukturministerium gemacht werden soll. Ihr Ziel ist es, Regionalzüge der ÖBB in Gumpoldskirchen halt machen zu lassen und eine Casino-Busstation einzurichten.

In beiden Fällen handelt es sich allerdings um non-Themen. In Gumpoldskirchen wurde weder in der Vergangenheit noch wird in der Zukunft ein gesunder Baum einfach umgeschnitten. Und die Gemeinde ist auch nicht in der Lage, Österreichs Schienen- und Busverkehr zu revolutionieren. Wir wecken keine unerfüllbaren Erwartungen, sondern arbeiten, um das zu ermöglichen, was in unserem Gestaltungsspielraum liegt. Und dabei setzen wir voll und ganz auf Ihre Ideen und Ihre Mitarbeit, damit Gumpoldskirchen auch in Zukunft ein Ort mit hoher Lebensqualität bleibt. Gumpoldskirchen braucht keine Schrebergärten-Politik, sondern Menschen mit Weitblick und den Mut zur Vision, meint

Ihr/Euer Ferdinand Köck, Bürgermeister

Gumpoldskirchen Dialog

Mit Strategie zum gemeinsamen Marketing

>> Sein Angebot bestmöglich zu vermarkten ist in der Privatwirtschaft Um und Auf für den betrieblichen Erfolg. „Doch auch für Kommunen wird es immer wichtiger, sein Profil zu schärfen und sich im Wettbewerb gegenüber anderen durchzusetzen“, ist GGR Jörgen Vöhringer überzeugt. Aus diesem Grund startete nun ein spannender Prozess, der eine einheitliche und gemeinsame Markendefinition zum Ziel hat. „Anders ausgedrückt bedeutet dies, Weinbau, Tourismus, Wirtschaft und Kultur unter einen Hut zu bringen, um den gemeinsamen Auftritt zu ermöglichen, von dem letztlich alle Player profitieren“, ist sich Vöhringer auch sicher, „dass z.B. im Ranking der beliebtesten Ausflugsdestinationen jene die Nase vorne haben, die ihr Angebot auch zu vermarkten wissen. Um dieses Ortsmarketing

nun voranzutreiben, wurden bislang drei Arbeitskreise (Kultur, Weinbau sowie am 29.3. jener für Tourismus) installiert, um herauszufinden, inwieweit ein gemeinsamer Nenner gefunden werden kann. „Unterstützt wird die Gemeinde bei diesem Projekt, das auf drei Jahre ausgelegt ist, vom Fachgremium des Dialogiums (Agentur für Kommunikation). Als Budgetrahmen sind vorerst 40.000 Euro vorgesehen“, nennt Vöhringer etwa auch die Entwicklung einer Corporate Identity bzw. eines Corporate Designs (also einheitlichen Werbeauftritts) als wesentliche Maßgabe. „Es ist uns ganz einfach wichtig Gumpoldskirchens Speerspitzen auch entsprechend zu positionieren und den Ort, mit all dem, wofür er steht, in eine erfolgreiche Zukunft zu führen“, ist GGR Vöhringer überzeugt.



volkspartei
gumpoldskirchen

Im „Speckgürtel“

von Hans Stefan Hintner

Seite 2

Kastanie regt auf

Grüne Unterstellungen

Seite 3

VP Muttertagsfeier

Kommen auch Sie zum Fest

Seite 4

„Speckgürtel“ genannt zu werden

Vom „Armenhaus“ zur attraktiven Region Österreichs!

>> Als die Stadt Mödling und der Bezirk vom Zweiten Weltkrieg schwer gezeichnet waren, hätte wohl kaum jemand daran gedacht, wie sich die Lebensqualität so zum Positiven verändern wird. Aber nicht, weil es unbegrenzte Mittel zum Wiederaufbau gab, sondern weil die tüchtigen Menschen das Beste aus der Situation machten. Es vergeht kaum ein Tag, wo wir in den Medien nicht als „Speckgürtel“ von Wien bezeichnet werden. „Speckgürtel“ klingt so, als wäre die wirtschaftliche Dynamik und der Wohlstand auf logische Art und Weise entstanden. Weil dem Wiener Umland von „Oben“ so stark finanziell geholfen wurde, weil die Rahmenbedingungen für die Entwicklung viel besser waren, als woanders. Vergessen scheint, dass wir bis 1954 ein Teil von Wien waren, das sich kaum um uns kümmerte. Als Beispiel dient hier auch die Mödlinger Sparkasse, die unter den Nationalsozialisten zur Zentralsparkasse wurde, aber selbst unter demokratischen Bedingungen den Weg nach Mödling nicht wieder zurückfand. Die Sowjetarmee hielt uns bis 1955 besetzt. Auch keine Basis, um ungehindert den Wiederaufbau voranzutreiben. Es waren die Bürgerinnen und Bürger von Mödling, die durch ihre Tüchtigkeit und ihrer Hände harter



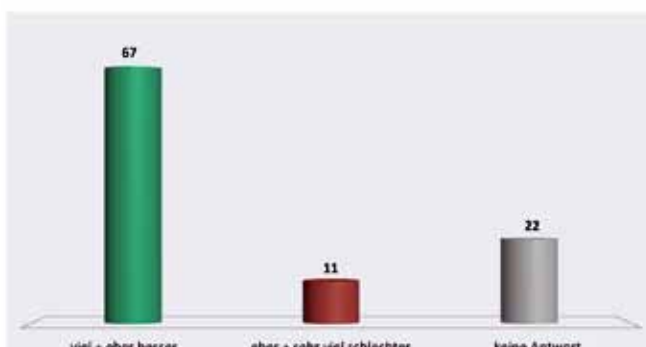
Arbeit das Wunder schafften, ein Armenhaus Österreichs binnen zwei Generationen zu einer begehrten Stadt aufzubauen. Egal, ob es sich um die schulische Infrastruktur handelt, die bis auf universitäre Einrichtungen alles zu bieten hat, das kulturelle, sportliche, gesellschaftliche und ökonomische Leben scheut keinen Vergleich. Eine der ersten Fußgängerzonen Österreichs, die Bewahrung der großartigen Natur und das kleinstädtische Flair mit seiner hohen Lebensqualität strahlen auch auf andere Regionen aus. Wichtig dabei ist, dass wir in unsere Infrastruktur weiter investieren, so wie wir es bei der Neugestaltung der Hauptstraße machen oder das Land Niederösterreich bei der spitals-

medizinischen Versorgung. Unser Grund und Boden ist sehr begrenzt und hat daher auch seinen Preis. Viele Wohnungssuchende beklagen diesen Umstand. Eines der letzten Gebiete zur Stadtentwicklung befindet sich am Areal der ehemaligen Gendarmerieschule, wo wir in behutsamen Verhandlungen mit der Grundstückseigentümerin Bundesimmobiliengesellschaft die Interessen der Stadt Mödling wahrnehmen. Wo wir unter anderem wollen, dass es leistbare Wohnungen für Jung und Alt geben soll. Natürlich ist das Erscheinungsbild der Stadt auch dem Wandel der Zeit unterworfen. Die Wahrung des historischen Erbes auf der einen Seite, die Anforderungen eines modernen Lebensraumes auf der anderen. Es ist aber nur eine scheinbare Widersprüchlichkeit, denn ohne Wahrung der Tradition, besitzt man keine Wurzeln und ohne den Blick auf den Fortschritt, keine Zukunft. Mödling darf trotz seiner mehr als 1100-jährigen Geschichte als „junge“ Stadt bezeichnet werden. Wir haben uns „fit“ gehalten und keinen „Speck“ angesetzt, ganz im Gegenteil. Wir sind urban, sympathisch kleinstädtisch, ganz einfach ein guter Platz zum Leben. Daran werden wir weiter arbeiten, so wie die Generationen vor uns.

Hans Stefan Hintner

Allgemeine Entwicklung: NÖ vs. Ö / 2

Entwicklung Niederösterreichs im Vergleich zu Österreich ist ...



NÖ ist besser!

Positives Echo für Landesentwicklung

>> Die Niederösterreicher stellen der Entwicklung ihres Bundeslandes ein überdurchschnittlich gutes Zeugnis aus. Das ist das zentrale Ergebnis einer Studie der NÖ-Landesakademie zur Landesentwicklung. Sei es in Sachen Lebensqualität, Anstrengungen im Bereich Forschung und Gesundheit oder die Zufriedenheit mit der Arbeit der NÖ-Landesregierung – die Niederösterreicher haben ein positives Bild von ihrer Heimat. Konkret zeigt sich dieses positive Bild in den verschiedensten Ergebnissen der Studie. Über 91 % fühlen sich mit ihrem Heimatbundesland verbunden. 67 % der sind der Meinung, dass sich Niederösterreich besser entwickelt hat, als Österreich.



WAS MACHEN ABGEORDNETE DEN GANZEN TAG?

Daran arbeiten, dass Sie es ins Spital nicht weit haben.
Oder zu Ihrem Arbeitsplatz. Oder in den Kindergarten.
Oder in die Schule. Oder zu Ihrem Reisepass.
Oder zum Pflegebett. Oder zum Zebrastreifen.
Oder, oder, oder.

Ihre Abgeordneten zum Landtag. Für Sie da. Immer nah.



Kastanie tot: Grüne beißen reflexartig Im Zuge Straßensanierung morsche Bäume gefällt

>> Die im Baumkataster als Baum Nr. 36 vermerkte Kastanie wurde auf Anraten von DI Stefan Pichler (Die Baumexperten) im Zuge der Sanierung der unteren Wienerstraße gefällt. Gumpoldskirchens Grüne reagierten mit einer harschen Aussendung, in der sie – reflexartig überzogen – die Erhaltung des Baumes fordern. „Ungeachtet aller Tatsachen, wurde quasi Baumtötung unterstellt“, ärgert sich Bürgermeister Ferdinand Köck. Denn DI Pichler schreibt wörtlich: „An Baum Nr. 36 wurde schon in der Vergangenheit

ein massiver Befall vermutlich mit *Pseudomonas* festgestellt (www.arbo-fux.de/pseudomonas-kastaniensterben.html). Durch den anhaltenden Frost kam es genau bei diesem Baum nun zu einem massiven Stammriss, wodurch nun auch die Bruchsicherheit des Stammes stark beeinträchtigt ist. Zur Abwehr einer Gefährdung durch ein Bruchereignis wird daher die baldige Entfernung des Baumes angeraten.“ Doch die Grünen „schnitzen“ lieber politisches Kleingeld, „obwohl Nachpflanzungen angekündigt sind.“



20 Zentimeter ragt das Messer in den ausgehöhlten Baumstamm.

E-Service Plus

Anlaufstelle Energiebereich

>> Einmal mehr positioniert sich Niederösterreich als Vorreiter in Sachen Energie und Umwelt. Mit der Schaffung der Energie- und Umweltagentur gibt es nun erstmals eine zentrale Anlaufstelle, die das Know-how mehrerer Experten-Organisationen und Initiativen vereint. NÖ Ziel ist es, bis zum Jahr 2020 rund 50 Prozent der Gesamtenergie aus erneuerbaren Quellen zu gewinnen. Mehr dazu: www.enu.at

SPÖ schießt in Richtung ÖBB

geringe Taktfrequenz macht Bahn unattraktiv

>> „Gumpoldskirchen verfügt mit der Südbahn über eine leistungsfähige Anbindung, durch die geringe Taktfrequenz ist die Attraktivität und damit die Nutzung aber eher gering“, kritisiert die SPÖ Gumpoldskirchen und begründet damit zugleich ihre aktuelle Nutzungserhebung. „Sie soll Grundlagen für Verhandlungen zur Verbesserung liefern“, wundert sich Bürgermeister Ferdinand Köck. „Man sollte annehmen, das

Gesprächsklima zwischen dem roten Infrastrukturministerium und der SPÖ sei so gut, dass man derlei Vorhaben nicht über die Medien ausrichtet“. Aber sollte es dazu führen, dass sich die Verantwortlichen der ÖBB dazu entschließen, Regionalzüge in Gumpoldskirchen ohne weitere Kosten halten zu lassen und eine Casino-Busstation einzurichten, werde ich dieses Vorhaben freilich unterstützen“, stellt Bürgermeister Ferdinand Köck klar.

Kiebitz - Kiebitz - Kiebitz - Kiebitz - Kiebitz

Die Volkspartei Gumpoldskirchen war mit dabei, als ...



1. ...den Holzer-Mädels unsere Innenministerin Johanna Mikl-Leitner in Schladming über den Weg lief.
2.Valentinstag 2012 einmal mehr im Zeichen des Blumengrußes stand. Denn auch heuer freuten sich die Gumpoldskirchnerinnen über VP-Grüße.
3. ...Dechant Pater Konrad Stix sein 35-jähriges Priesterjubiläum beging.

Muttertagsfeier der Volkspartei

12. Mai 2012, ab 15 Uhr im Gasthof Keller

>> Auch in diesem Jahr wünscht das Team der Volkspartei Gumpoldskirchen allen Müttern zum Muttertag herzlich alles Gute. „Und zwar ganz traditionell mit einem gemeinsamen Nachmittag mit Musik und Geselligkeit“, freuen sich Bürgermeister Ferdinand Köck und sein Team bereits auf die gemeinsamen Stunden. Wie alle Jahre wird – stellvertretend für alle engagierten Mamis – Gumpoldskirchens jüngste und älteste anwesende Mutter mit



einem Blumenstrauß geehrt. Einen schönen Nachmittag verbringen jedoch alle gleichermaßen.

JVP absolvierte Seminar

Kurs in Altengbach brachte tolle Erfahrungswerte

>> Ein herzliches Dankschön der JVP an Jugendgemeinderat Christian Schabl – „er ermöglichte die Teilnahme der JVP Gumpoldskirchen beim Seminar ‚erfolgreiche Jugendprojekte in der Gemeinde‘ in Altengbach“, freut sich Obmann Philip Hack. Nach dem Seminarvortrag entschied sich die Runde spontan GR Christian Schabl

bei seinem Projektvorhaben mit allen zur Verfügung stehenden Mittel zu unterstützen. „Schließlich lassen sich so auch sehr gut Projekte für die Jugend verwirklichen und Vorteile erschließen bzw. auch die Jugend besser in das Ortsgeschehen einbinden“, strotzen sie voller Tatendrang.
<http://www.jugend-ok.at>

FunSPORT-Anlage nahe Feuerwehr

>> Unsere Jugend erhält eine neue Freizeitanlage!
„Die Planungen werden nun konkret“, freut sich GGR Walter Promitzer als Mitglied des verantwortlichen Gemeinderatsausschusses. Ziel ist es, das Freizeitangebot für Gumpoldskirchens Jugendliche zu heben und entsprechend ihrer Interessen infrastrukturelle Möglichkeiten zu schaffen. „Aktuell ist die Neugestaltung unseres Jugendplatzls nahe der Feuerwehr in Planung – entstehen wird eine Inline-Hockey-Anlage und ein Ballspielplatz“, berichtet Promitzer vom Vorhaben. Die entsprechenden Angebote der Fachfirmen werden derzeit eingeholt, noch im Mai soll die neue Gumpoldskirchner Jugend-Freizeitanlage Gestalt annehmen. „Seitens des Gemeinderates wurden dafür 50.000 Euro budgetiert und ich freue mich bereits auf die Fertigstellung und Eröffnung unseres neuen Jugendplatzls“, blickt Promitzer in den Frühsommer.